

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

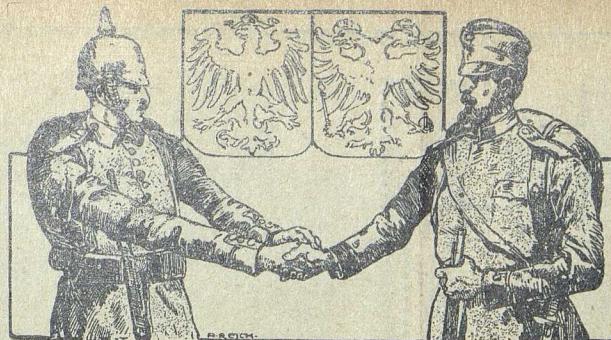
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Nr. 8.

Sonntag, 28. März

1915.



Die Heldentat eines Hornisten.

Es war strenger Befehl gegeben, die Schützengräben nicht zu verlassen. Plötzlich hielt es der Regimentshornist Stephan Gregus nicht mehr aus, er flüchtete, sprang auf und blies das Sturmsignal. Nach einer Stunde war die Höhe genommen. Der Hornist erhielt einen scharfen Verweis und — wurde für die Tapferkeitsmedaille vorgeschlagen.

Kriegsbilder aus dem Lagerleben.

Der Einjährig-Freiwillige Mediziner Karl Gusenleitner schilbert in einem Feldpostschreiben eine Reihe von heiteren Episoden, die sich bei den Vierzehnern in den Kämpfen und im Lagerleben am Dunajec zugetragen haben. In den trefflichen Ausführungen, die an einen in Linz wohnhaften Freund gerichtet sind, heißt es:

Im Felde, 25. Februar.
Seit ich Deine letzte Karte erhalten, hat sich ziemlich viel ereignet. Aus unserer zweimonatlichen Ruhe — zu tun gab's immer etwas — sind wir plötzlich herausgerissen worden, als es galt, die ungeheuer befestigten russischen Stellungen südlich von Tarnow am Dunajec zu stürmen. Dass es bei einem solchen Angriff viel zu tun gibt, kannst Du Dir denken. Bei diesem Sturme

ist auch Oberleutnant Barisani gefallen, der schon zum dritten Male im Felde war, und Leutnant Taner, ein junger, tüchtiger, bei der Mannschaft sehr beliebter Offizier, wovon das Leichenbegängnis ein Beweis ist. Eine traurig schöne, geradezu erschütternde Feier, so einfach, kein Pomp und marktschreierischer Aufzug. Voran schritt stumm mit geschultertem Gewehr ein Zug unter Kommando des Oberleutnants Hingler, dann die 14er Musif, welche, wenn sie auch nur mehr einen traurigen Überrest darstellt, ergreifende Weisen in einfachster Form den lieben Toten bei ihrem letzten Gange als Abschied spielte. Dann folgte in einem einfachen Sarge, getragen von braven Vierzehnern, an welchen der Todesengel gütig vorbeigegangen, die Leiche des beim Sturme gefallenen Herrn Oberleutnants und anschließend, in ein Zeltblatt gewickelt, die Leiche des Leutnants Taner. Sodann kam der Feldkurat und an-

schließend die Offiziere und Mannschaft, geschlossen ward der Zug wieder durch eine Abteilung unter Kommando des Herrn Leutnants Nettenthaler.

Um offenen Grabe hielt Oberstleutnant Ondl eine kurze Rede und als letzter Gruß krachte eine scharfe Salve, die an den von den Russen besetzten Höhen weithin ihr lautes Echo fand. Noch nie hat ein Leichenzug auf mich einen so tiefen Eindruck gemacht. Tränen standen mir in den Augen und manchem braven Vierzehner ballte sich still die Faust in der Tasche, die Toten ja sicher zu rächen. Nun, die Russen hoffen wir bald drauf zu haben. Am Tage vor dem Sturm meinte Herr Taner noch lachend: „Ja, Kinder, in 14 Tagen, wo sind wir da? Entweder noch hier, oder dem Russ auf den Fersen oder unter der Erde.“

Es interessiert Dich vielleicht, wenn ich einmal in kurzen Zügen das Wirken der Sanität bei einem